

Beziehung, Macht und Sexualität

Wir begrüßen Euch vom grünen, vom rosafarbenen, vom gelben, vom blauen, violetten und vom silbernen Strahl und bitten Euch, uns Euer Anliegen zu nennen, damit wir Euch dienen können.

Wir begrüßen Euch und freuen uns, dass wir hier sein können. Wir haben uns heute getroffen, um über das Thema „Beziehung, Macht und Sexualität“ von Euch zu hören und freuen uns über Eure Wahrheiten und Klarheiten.

Ihr seid heute in einer sehr rosafarbenen Energie hierher gekommen und das zeigt uns, dass Ihr Euch sehr nach bedingungsloser Liebe seht. Ihr seht Euch einerseits, bedingungslos geliebt zu werden und Ihr seht Euch andererseits danach, endlich jemanden zu treffen, den Ihr bedingungslos lieben könnt. An unserer humorvollen Ausführung spürt Ihr schon die Ironie dieser Situation und worum es eigentlich geht.

Wenn Ihr innerhalb von Beziehungen bedingungslos liebt, so ist es ganz gleich, wer in Euer Leben tritt, denn Ihr habt keine Bedingungen an das Leben und an das, was andere Euch entgegenbringen. Ihr seid in der Verbindung mit allen Menschen und das ist der rosafarbene Strahl. Wenn Ihr die Menschen nehmt, wie sie sind, seid Ihr in der Verbindung mit ihnen - ganz gleich, welcher Herkunft, welcher Glaubensrichtung und eigenen inneren Haltungen sie sind.

Wenn Ihr Euch also sehr wünscht, einen Menschen bedingungslos zu lieben, so könnt Ihr das üben - jeden Tag. Ihr könnt es beim Einkauf tun, im Haushalt mit Eurer Familie und mit Euren Partnern. Ob mit gleichgeschlechtlichen Freundespartnern oder mit gegengeschlechtlichen Lebenspartnern oder gleichgeschlechtlichen Liebespartnern, es ist ganz egal. Ihr könnt stets üben, den anderen so zu nehmen, wie er ist, Ihn dafür zu lieben, was er ist, und vor allem dafür, was er noch nicht sein kann.

Denn Ihr wisst, dass genau da die eigentlichen Verletzungen Eures Gegenübers sind. Das sind genau die wunden Punkte, wofür Euer Partner geliebt, angenommen und gesehen werden möchte. Dort wünscht er einen Ausgleich. Jemanden, der ihn

bedingungslos liebt und ihm eine Möglichkeit gibt, sich zu entwickeln.

Ihr verliert Euch also stets dann, wenn Ihr etwas zu lernen habt. Wenn Ihr verliebt seid, so seid Ihr eigentlich nicht in der Liebe. Das Wort „verliebt“ ist ein Kunstwort, so möchten wir es nennen, das Euch zeigt, dass Ihr nicht liebt. Wenn Ihr liebt, so seid Ihr stets mit allem eins, Ihr seid mit Euch im Reinen, seid mit Euch in der Einheit und müsst Euch beispielsweise nicht fragen, ob Ihr adrett genug zurecht gemacht seid, ob Ihr gut genug riecht, ob Ihr wirklich gut herübergekommen seid, ob Ihr auch dieses Mal einen guten Eindruck hinterlassen habt, ob der Andere Euch auch wirklich noch mag.

Das ist nicht Liebe.

Wenn Ihr zu Euch selbst in der Liebe seid, dann SEID Ihr.

Ihr seid so, wie Ihr seid. Und so seid Ihr Euch recht.

Dann könnt Ihr den anderen nehmen, wie er ist. Dann seid Ihr in der Liebe.

Verliebtsein ist ein Zustand, der Euch flatterhaft erscheint, der sehr wechselhaft ist und von einem Moment zum anderen ins Unglück gestürzt werden kann, weil sich Euer Gegenüber nicht so verhält, wie Ihr es Euch wünscht.

Lässt ein Partner beispielsweise zu lange auf eine Antwort warten oder fordert eine Reaktion von Euch ein, seid Ihr in all Euren Verletzungen und Traumata gefangen und glaubt, der Andere möge Euch nicht oder liebe Euch nicht.

Und das ist wahr! Er ist ent-verliebt oder in der Wut, in der Enttäuschung, in der Verzweiflung, weil Ihr Euch nicht verhalten habt, wie es erwartet wurde und gewünscht wird.

Das ist nicht Liebe.

Verliebtsein ist ein Zustand, der Eure Begehrlichkeit und Euer Ego auf den Plan ruft, wenn Ihr gerne gesehen werden möchtet. Wenn Ihr verliebt seid, wollt Ihr aufgewertet werden in Eurem Sein. Ihr wollt schön gefunden und gesehen werden für das, was Ihr könnt und Ihr wollt ein bisschen Nachsicht für das, was Ihr nicht sein könnt. Und damit kokettiert Ihr gerne.

Das ist also etwas, was Euch in eine innere Aufregung und in Aufruhr bringt und Euch nicht zum wahren Wesensgehalt Eurer Gefühle führt.

Mit der Zeit, wenn das Verliebtsein abebbt und Ihr seid in der Liebe zum anderen, weil Ihr durch viele Prüfungen gegangen seid, dann klagt Ihr häufig, dass die Leidenschaft aus dem Leben gekommen ist, dass Ihr nicht mehr wie früher Schmetterlinge im Bauch fühlt. Doch das wäre wieder das Verliebtsein.

Wenn Ihr den anderen liebt, so wandelt sich die Leidenschaft in ein tiefes Empfinden, in ein tiefes Bedürfnis, dem anderen nahe zu sein, ihn wirklich zu sehen, jede Pore des anderen zu kennen, ganz gleich, wie es aussieht und wie er sich darstellt. Euer Lebensbegleiter, Eure Lebensbegleiterin ist eine Person geworden, die Ihr Euch gar nicht mehr wegdenken mögt und die sich in Harmonie mit Eurem System entwickelt hat. Oder Euer gemeinsames System hat sich in Harmonie zueinander entwickelt.

Und da kommen wir zu dem Begriff „Beziehung“. Wenn Ihr in einer Beziehung lebt, so seid Ihr BEZOGEN AUF EINANDER und nicht bezogen auf Euch selbst. Oder nicht darauf, was Euch der Andere über Euren Auftritt und Eure Wirkung rückmeldet wie zur Zeit der hormonell aufgewirbelten Verliebtheit.

Beziehung heißt, bezogen sein auf den Anderen. Es gilt die Frage: „Was brauchst Du, damit es Dir besser geht?“, und nicht: „Seh mich in meinem ganzen glorreichen Glanz“, der eigentlich Pappmaschee ist. Denn dahinter ist ein ängstliches System, das sich wünscht, nicht erkannt zu werden.

Wenn ihr also in einer Beziehung seid und eine Partnerschaft mit einem anderen in einer Paarbeziehung lebt, ob es nun auf einer sexuellen oder platonischen Liebesebene stattfindet, ist nicht so wichtig. Wichtig dabei ist, dass Ihr bezogen seid aufeinander und stets fragt: „Was brauchst Du, damit es Dir besser geht?“

Und nun verfallt nicht in den Irrglauben, Ihr müsstet dem Partner liefern was er braucht. Sondern erkennt einfach an, und wisst, hört, was der Andere braucht. Erkennt, was seine Sehnsucht ist und nehmt es mit in Euch hinein und erkennt den anderen in seinem SO-SEIN. ...

Weitere Kapitel sind:

Das Männliche und das Weibliche

Beziehungen in unterschiedlichen Kulturkreisen

Sexueller Missbrauch

Sexualität in unterschiedlichen Entwicklungsphasen

Sexualität und die Dogmen der Kirche

Entwicklung von Beziehung und Sexualität